

60 Jahre Rotes Kreuz.

zum 22. August 1924.

Die Wiedereröffnung der ehem. 6ter Artillerie in Pirna wird morgen mit einem Begrüßungsabend in den Lauensteinen zu Pirna eingeleitet.

Sänglingspflegekurs. Die bereits bekanntgegeben, beginnt am Montag, den 25. August, 4 Uhr nachm. im Deutschen Englens-Museum, Ritzschstraße 38/40, wieder ein Lehrgang über Sänglingspflege für Frauen und Mädchen.

Ein Luftspringer in der Jahreschau. Der bekannte tollkühne Springer Cliff-Perros ist von der Jahreschau in der Zeit vom 23. bis 31. August täglich für zwei Vorstellungen gewonnen und wird nachmittags 6 und abends 7/10 Uhr auftreten.

Vereine und Veranstaltungen.

Offiziersverein 105. Sonnabend, 8 Uhr Monatsversammlung. Niesengebirgsvereine, Landesgruppe Sächsen, Sonnabend: Familienwanderabend mit Tanz im Erbericht Niederwörsch.

Jäger und Schützen. Sonntag: Teilnahme an der Denkmalserrichtung in der Katharinenkirche. Zielten 9,35 vormittags Eingang Kirchhof Bremer Straße.

Schüler-Verleger-Verein. Wandertafelung, Sonntag: Arbeitstag auf der Höhe in Sehlen. Sächsischer Bergbauverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden.

Neustadt (Zsch.). (Eisensucht als Ursache einer Mefferschere.) Der Altentäter, der den Musikdirektor Binkler unglücklich durch Messerschere in den Unterleib schwer verletz, hat sich dem Gericht jetzt selbst gestellt.

Volkstein. (Eine verhängnisvolle Wette.) Der früher hier wohnhafte Gelegenheitsarbeiter und Altwarenhandler August Martin, der wegen seiner Originalität weit und breit bekannt war, ist in einem Dresdner Krankenhaus an den Folgen eines überreichlichen Mittagmahls gestorben.

Hochitz. (Ein Riesendental.) In den Berkstätten der Vereinigten Porzellanwerke auf dem Hochitzberg in Breitenborn wird gegenwärtig ein großes Dentalstein für einen Industriekonzern im Rheinlande ausgeführt.

Leipzig. (Die Denkmäler kommen wieder.) Bekanntlich hatte die wachsende Unsicherheit den Rat veranlaßt, im Vorjahre die kleinen Denkmäler in den Anlagen unter sicheren Verhütung zu bringen.

Zohland o. Spree. (Der Mißbrauch des Naturtheaters.) Wie gemeldet, hatte der ehemalige Volksbildungsdirektor Fleischer eine Teilaufführung im hiesigen Naturtheater beantragt, um eine Rede zu halten.

einige Flugversuche unternehmen. Von amtlicher Seite stand man ihm anfänglich sehr ablehnend gegenüber, und erst 1908 erhielt er eine Reichsbewilligung von 2,15 Millionen Mark.

Ein Unglück, das seinem Luftschiff im August 1908 bei Götterdingen passierte, wurde ihm zum Glück. Die Presse setzte sich geschlossen für ihn ein, der Name des Grafen fand in aller Munde und eine großzügige Sammlung zu seinen Gunsten brachte 6 Millionen Mark.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Der Friedensvertrag von Versailles verbot dann den Bau von Kriegsluftschiffen in Deutschland, der Bau von Luftschiffen für Passagierverkehr aber wurde auf bestimmte Größenverhältnisse nicht über 3000 Kubikmeter eingeschränkt.

Wenn man jetzt die Luftschiffe auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen bauen läßt, so bräut man sich letzten Endes vor der deutschen Öffentlichkeit und Sachverständigen.

Tage des Gedenkens an den Ursprung zu begehen, braucht durchaus nicht mühsige oder historische Eitelkeit zu sein. Man kann aus solchem Gedenken eine nach vorwärts gerichtete, verstärkte Tatkraft gewinnen.

Der Rückblick auf das Herauskommen der Rotkreuz-Bewegung, zu dem ein 60jähriges Jubiläum Anlaß gibt, ist im höchsten Maße ermutigend, stärkend und im besten menschlichen Sinne beglückend.

Heute gibt es in den zivilisierten Ländern der Erde kaum einen Menschen, der nicht das Rote Kreuz kennt. Und doch stand am Anfang dieser Weltbewegung nichts anderes als ein erschüttertes Herz und eine tatkräftige Seele!

Die Geschichte des Roten Kreuzes: eine Ermahnung zur Tapferkeit der Herzen. Eine Bewahrheitung des Glaubens an die Kraft des guten Gedankens.

Wir sind der Gelegenheit dankbar, die uns bei der festlichen Wiederkehr eines bedeutungsvollen Jahrestages diese Ermahnungen schenkt.

Aber — was ist dies für ein Jahrestag, und warum ist es gerade der 22. August. Man muß sehen: Wie sich sieben griechische Städte um die Ehre tritten, die Geburtsstätte Homers zu sein, so wollen oder können fast eben so viele Tausende die Geburtsstunde der Rotkreuz-Bewegung sein.

Es ist gewiß mühsig, auf diese Fragen eine allein gültige Antwort finden zu wollen. Wichtig aber scheint es, daß man diese Frage überhaupt stellen kann! Wichtig und ungleich wichtiger: Warum? Weil es klarer als irgend etwas zeigt, daß es sich bei der Rotkreuz-Bewegung deutlich um eine Organisations-, um keine vorläufige Künstelei, um keine Organisationsmaßnahme handelt.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

1863, am 9. Februar, nur wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, die nun den Anlaß gegeben hat, bei einer Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, über einen Vorschlag dieses Buches zu beraten.

überholten Konventionen zu treffen weiß, daß sie noch heute die erste Grundlage von Rotkreuz-Gesellschaften und Rotkreuz-Büroen bilden.

Noch eine zweite Entwicklungslinie aber geht von dieser ersten Konferenz aus, deren Zustandekommen schon allein ein Erfolg humanitärer Prinzipien war, eine Entwicklungslinie, die — weit über das private Willen Erreichbare hinaus — zur Befestigung der Grundlage strebt: der Verbesserung des Völkerverkehrs.

Beschreiben und Flug trennte die Konferenz von den Resolutionen diese Anregungen, die sie „Wünsche“ nannte. Dort also ist gewünscht, daß die Neutralisierung ausgesprochen werde von den kriegsführenden Mächten für alle Einrichtungen und das Personal des Kriegsambulanzdienstes und: für die Verwundeten selbst.

Der Inhalt, dessen Grundcharakter Allgemeinwissen geworden ist, braucht nicht wiederholt zu werden: er ist im wesentlichen die Verpflichtung auf die 1863 niedergelegten Resolutionen und „Wünsche“.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

1813 soll Napoleon I. in Rußland einem Offizier, der ihn an eine Stelle des Schlachtfeldes führen wollte, wo die Feinde am dichtesten gefallen waren, sehr heftig geantwortet haben: unter den Gefallenen gibt es nur Menschen und keine Feinde.

So war mit diesem ausgebreiteten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß geschlossen. Eine völkerrechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Dabei braucht kaum erwähnt zu werden, daß selbstverständlich fast ständig — vor allem durch die alle fünf Jahre an wechselnden Orten zusammengetretenen internationalen Konferenzen — an der Verbesserung und Klärung der in der Konvention niedergelegten Grundsätze gearbeitet wurde.

Sie sparen Platten Belichtungsmesser "Diaphot" Preis M. 2,50 Carl Plaul, Wallstraße 25

Bücher und Zeitschriften. Hierericus, Ein Kalender auf das Jahr 1925 für christliche Deutschland und für alle Arzte... Die neue deutsche Währung nach dem Dawes-Plan... Thaddäus, Der Roman eines jungen Deutschen...